

© Boris Streibel



museumskonzert

© Georg Thum



© Louise Bossut



Natalia Prishepenko Violine
Sebastian Klinger Violoncello
Plamena Mangova Klavier

Do 5.3.2015, 20 Uhr
Alte Oper Frankfurt
Mozart Saal

Dvořák

Klaviertrio
e-Moll op. 90
Dumky

Mozart

Klaviertrio
C-Dur KV 548

Schostakowitsch

Klaviertrio Nr. 1
C-Dur op. 8



das museum
musik für frankfurt
frankfurter museums-gesellschaft e.v.

Frankfurt Ticket RheinMain
069-1340 400
www.museumskonzerte.de



Natalia Prishepenko wurde in Sibirien geboren und begann früh eine Solistenkarriere in der Sowjetunion. Nach ihrem Studium in Lübeck gewann sie als Solistin internationale Wettbewerbe und trug zu den Erfolgen des Artemis Quartetts bei, dessen Mitglied sie von 1994 bis 2012 war. Heute hat sie ihre solistische Karriere wieder aufgenommen, ist eine begehrte Kammermusik-Partnerin und Professorin an der Universität der Künste in Berlin.

Sebastian Klinger gilt als einer der herausragenden Cellisten seiner Generation. Der gebürtige Münchner konzertiert regelmäßig mit international renommierten Orchestern und Dirigenten. Er ist mit Soloprogrammen und in hochkarätigen Kammermusikbesetzungen, z.B. mit Lang Lang, Lisa Batiashvili, Yo-Yo Ma, Gidon Kremer oder Yuri Bashmet in den bedeutendsten Musikzentren Europas und der USA zu Gast.

Plamena Mangova stammt aus Bulgarien und studierte Klavier in Sofia, Madrid und Brüssel. Preise bei renommierten Klavierwettbewerben ebneten ihr den Weg auf die internationalen Konzertpodien. Sie tritt in Europa, Russland, Asien, Südafrika und Neuseeland mit großen Orchestern und Dirigenten auf.

Im Klaviertrio leben die drei Solisten ihre Leidenschaft für die Kammermusik gemeinsam auf höchstem Niveau aus. Bei der Frankfurter Museums-Gesellschaft sind sie in dieser Formation erstmals zu Gast.

www.eas-musikmanagement.com
www.sebastian-klinger.com

Dmitrij Schostakowitsch Klaviertrio Nr. 1 C-Dur op. 8
 (1906-1975) Andante – Allegro

W. A. Mozart **Klaviertrio C-Dur KV 548**
 (1756-1791) Allegro
 Andante cantabile
 Allegro

PAUSE

Antonín Dvořák **Klaviertrio e-Moll op. 90 *Dumky***
 (1841-1904) Lento maestoso – Allegro quasi doppio
 movimento (attaca)
 Poco adagio – Vivace non troppo
 (attaca)
 Andante – Vivace non troppo
 Andante moderato – Allegretto
 scherzando
 Allegro
 Lento maestoso – Vivace

Dmitrij Schostakowitsch: Klaviertrio Nr. 1 C-Dur op. 8

Als hochbegabter Knabe begann Schostakowitsch bereits im Alter von 13 Jahren am Konservatorium von St. Petersburg Klavier und Komposition zu studieren. In rascher Folge entstanden während der Studienzeit seine ersten Werke – hauptsächlich Orchesterstücke und Klavierwerke. Dieser Schaffensdrang erlitt Anfang 1923, mitten in den Vorbereitungen für das Klavierexamen, einen jähen Dämpfer. Der erst 16jährige Schostakowitsch erkrankte an einer Tuberkulose, die eine Operation notwendig machte. Zur Rekonvaleszenz verbrachte er anschließend mehrere Wochen in einem Sanatorium auf der Krim. Dort lernte er Tatjana Gliwenko kennen, eine junge Patientin aus Moskau, mit der ihn eine erste große Liebe und in späterer Zeit eine langjährige Freundschaft verband. Sie ist die Widmungsträgerin des Klaviertrios op. 8, das Schostakowitsch, zurückgekehrt nach St. Petersburg, im Spätsommer und Herbst 1923 komponierte. In dem einsätzig angelegten Stück wird zu Beginn ein chromatisches Klagemotiv im Cello exponiert, das sich als eine Art „Leitmotiv“ durch die gesamte Komposition zieht. Ein zweiter musikalischer Gedanke erinnert in seiner beseelten Melodik an Tschaikowsky. Das Stück wird geprägt von raschen Wechseln lyrisch-verhaltener Passagen und energischer Eruptionen von Klang und Emphase. Es lässt den Erfindungsreichtum und die bereits weit entwickelte satztechnische Versiertheit des jungen Konservatoriumsabsolventen erkennen. Im März 1925 wurde das knapp 15 Minuten lange Stück neben weiteren seiner Werke bei einem Kompositionsabend am Moskauer Konservatorium uraufgeführt. Schostakowitschs Debüt als Komponist verlief allerdings nicht sonderlich erfolgreich, doch machte nur ein Jahr später die triumphale Premiere seiner Ersten Sinfonie diesen Misserfolg wieder wett. Das Klaviertrio op. 8 blieb zu Schostakowitschs Lebzeiten unveröffentlicht. Erst 1983 nahm sich sein Schüler Boris Tischtschenko des im Nachlass vorgefundenen Manuskripts an, ergänzte am Schluss fehlende Takte in der Klavierstimme und publizierte das Stück.

W. A. Mozart: Klaviertrio C-Dur KV 548

Die Gattung Klaviertrio ist ursprünglich ein Kind der gehobenen Hausmusik: Sie entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts aus der ad libitum begleiteten Klaviersonate, bei der nach Belieben eine Violine (oder Flöte) die Oberstimme des Klaviers mitspielte und ein Cello die Bassstimme verstärkte. Mozarts früheste Klaviertrios aus dem Jahr 1764 entsprechen diesem Modell. Im weiteren Verlauf der Gattungsgeschichte löste sich die Partie des Melodieinstruments allmählich immer weiter von der Klavierstimme und wurde zunehmend selbständiger; das Cello hingegen war noch bis in die Zeit um 1800 weitgehend auf seine Rolle als Verstärkung der Bassstimme beschränkt. Klaviertrios fanden reißenden Absatz bei Adel und Bürgertum und motivierten deshalb auch Mozart zur Komposition mehrerer solcher Werke – gerade auch in Zeiten finanzieller Bedrängnis, in der er sich im Sommer 1788 befand. Direkt im Anschluss an die Uraufführung von *Don Giovanni* in Prag und parallel zur Arbeit an den letzten Sinfonien entstanden innerhalb weniger Wochen gleich vier Trios (das C-Dur-Trio trug Mozart mit dem Datum „14. Juli 1788“ in sein Werkverzeichnis ein). Konzessionen an seine Käuferklientel hat er dabei freilich nicht gemacht: Der Klavierpart der Trios ist durchaus anspruchsvoll, und Mozart verzichtete hier auch nicht auf die Tiefe und Vielschichtigkeit seiner musikalischen Sprache. Das helle, freundliche C-Dur-Trio wird im Kopfsatz von einem fanfarenartig aufsteigenden Dreiklangsmotiv eröffnet; in der Durchführung führen plötzliche Moll-Eintrübungen und chromatische Bewegungen den Satz unvermutet in eine düstere Sphäre, die bis in die Reprise hinein vorherrscht. Das zarte Andante ist von leiser Melancholie erfüllt, die sich im Mittelteil des Satzes noch verstärkt. Und auch die aufgeräumte Stimmung des Rondo-Finales trübt sich in einem c-Moll-Abschnitt vorübergehend ein. Zusammen mit dem bereits 1786 entstandenen Trio B-Dur KV 502 und dem E-Dur-Trio KV 542 erschien das C-Dur-Trio im November 1788 im Druck.

Antonín Dvořák: Klaviertrio e-Moll op. 90 *Dumky*

Für die Dumka, eine ursprünglich aus der Ukraine stammende Volksliedform mit episch-erzählendem Charakter („duma“ heißt „Gedanke“), ist der zweimalige Wechsel zwischen „langsam-schwermütigen und schnell-ausgelassenen Charakteren“ (Ludwig Finscher) charakteristisch.

Dvořák hat diesen Typus in seiner Instrumentalmusik mehrfach verwendet – so etwa im Streichsextett op. 48 oder im Klavierquintett op. 81. Als er im November 1890 zum vierten Mal ein Werk für die Besetzung Klavier, Violine und Violoncello in Angriff nahm, entschied er sich sogar dazu, das Modell der Dumka zur Grundlage jedes einzelnen Satzes zu machen. Konsequenterweise wurde das Werk 1891 nicht als „Klaviertrio“, sondern unter dem Titel „Dumkas“ bzw. der tschechischen Pluralform „Dumky“ publiziert.

Auch der Aufbau des Werkes scheint auf den ersten Blick losgelöst vom traditionellen viersätzigen Formschema zu sein: Dvořák reihte sechs Dumky (in e-Moll, cis-Moll, A-Dur, d-Moll, Es-Dur und c-Moll/C-Dur) hintereinander, zwischen denen keine tonalen Bezüge herrschen, wie sie in einem klassischen Kammermusikwerk zumeist üblich sind. Motivische Verknüpfungen und eine genau durchdachte Abfolge der Stimmungslage bilden dennoch einen Spannungsbogen, der die Stücke zu einem sonatenähnlichen Aufbau zusammenbindet. So sind die kontrastreichen ersten drei Dumky, die übergangslos hintereinander zu spielen sind, als der Kopfsatz des Werkes interpretierbar. Die vierte Dumka, die einen eher verhaltenen Charakter hat, lässt sich als Andante-Satz deuten, die fünfte übernimmt die Funktion eines Scherzos – mit rezitativischen Einschüben –, und das letzte Stück hat zweifellos Finalcharakter.

Das Dumky-Trio wurde im April 1891 anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Prag an den Komponisten mit großem Erfolg uraufgeführt und gehört seither zu Dvořáks beliebtesten Werken überhaupt.

Dr. Susanne Schaal-Gotthardt

6. Kammerkonzert
16. April 2015, 20.00 Uhr, Alte Oper, Mozart Saal

Jubiläumstournee: 70 Jahre Borodin Quartett

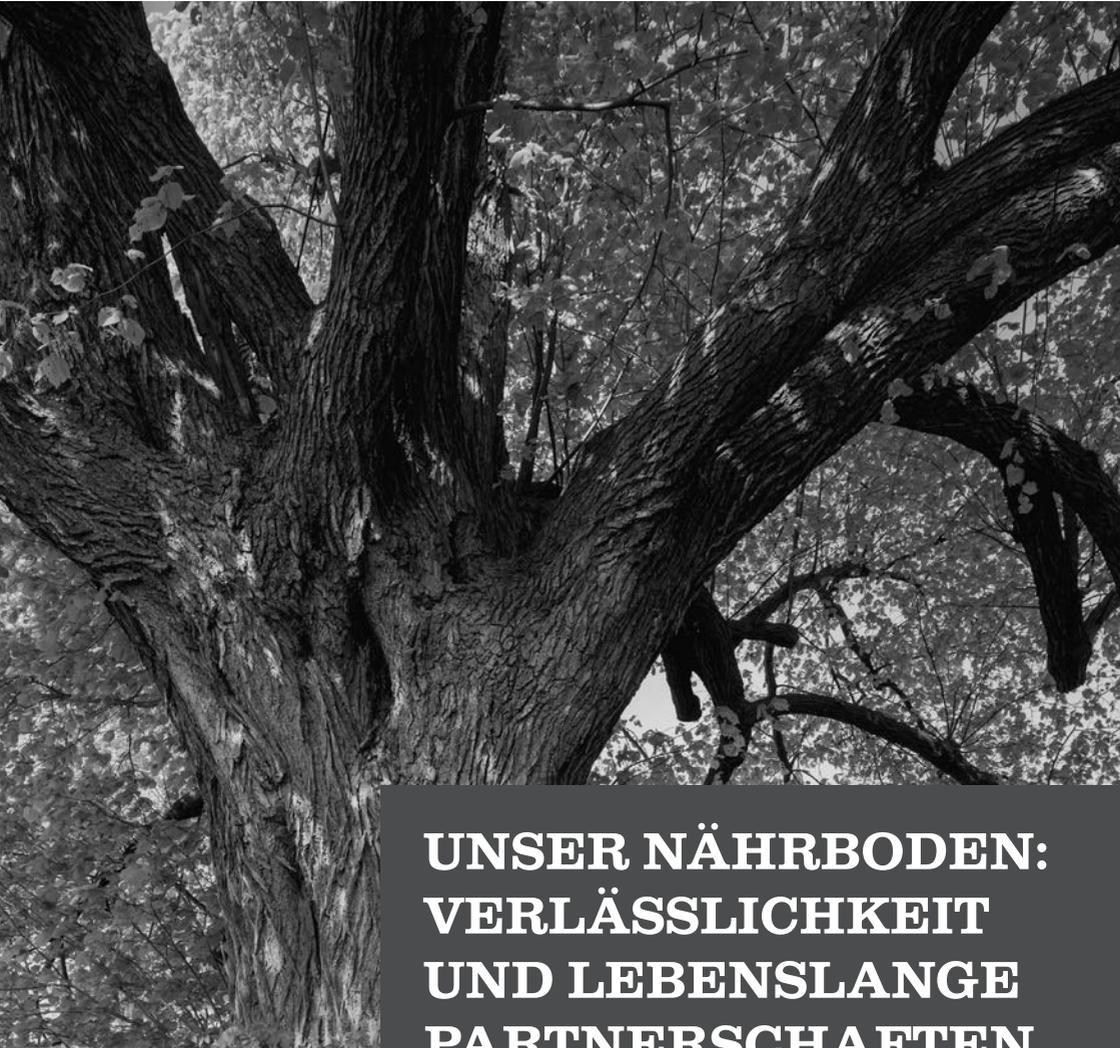
Borodin Streichquartett Nr. 2 D-Dur
Schostakowitsch Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110
Tschaikowsky Streichquartett Nr. 2 F-Dur op. 22

BORODIN QUARTETT

Ruben Aharonian Violine
Sergey Lomovsky Violine
Igor Naidin Viola
Vladimir Balshin Violoncello

Ausführliche Informationen zu Programm und Abonnement finden Sie in unserer Saisonbroschüre 2014-2015. Online unter www.museumskonzerte.de
FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT e.V.
Goethestr. 32 60313 Frankfurt/Main
Tel. 069-281465 Fax 069-289443
info@museumskonzerte.de

**VERTRAUEN MUSS
WACHSEN.**



Wartbaum an der Hohen Straße
in Nidderau-Windecken.

**UNSER NÄHRBODEN:
VERLÄSSLICHKEIT
UND LEBENSLANGE
PARTNERSCHAFTEN.**

Frankfurter Volksbank

Börsenstraße 7-11, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069 2172-0